Zoologischer Garten. Concert- und Gesellschafts-Haus.

Mehrere Anarchisten, die bereits ausgewiesen waren, wurden über die Grenze gebracht. Die Uebrigen, gleichviel ob Italiener, Deutsche, Oesterreicher, Schweizer oder Belgier, müssen Frankreich binnen 24 Stunden verlassen. Soweit dieselben nicht die nöthigen Mittel besitzen, trägt die Regierung die Kosten. Die Frau eines Ausgewiesenen erhielt Unterstützung. Unter den Ausgewiesenen befinden sich zwei Deutsche, Fleck und Mayer. Der ausgewiesene Prediger Fardes hat heute früh Paris verlassen und sich nach London begeben.

Rom. Die vatikanischen Blätter drücken ihre Genugthuung darüber aus, daß infolge der Haltung des deutschen Centrums die Kreuzerkorvette K abgelehnt worden ist. Hiermit sei der deutschen Regierung der Beweis gegeben, daß ohne Erfüllung der berechtigten Forderungen der Katholiken die Reichsinteressen eine zweckdienliche Förderung nicht erfahren können.

Bern. Die Einbrecher, die den Diebstahl im deutschen Konsulate in Zürich verübt haben, sind verhaftet worden. Der Eine heißt Merkel, Lithograph aus Schwarzenberg in Sachsen, der andere Gustav Borrich aus Weitzmin in Preußen. Die Polizei nahm bei beiden Verhafteten Haussuchungen vor, wobei fast sämmtliche im Konsulate entwendete Gegenstände entdeckt wurden.

Petersburg. Nach vorläufigen Feststellungen schließt das Gesammtbudget infolge der 76 Millionen Rubel betragenden Ausgaben für die Volksverpflegung, die Aussaat und öffentlichen Arbeiten, welche dem vorhandenen Baarbestande entnommen wurden, mit einem Defizit gleichen Betrages ab.

Die Berliner Börse war im Allgemeinen fest, erst gegen Schluß trat allenthalben eine Abschwächung ein. Fest waren besonders fremde Renten, Italiener, Ungarn und Russen höher. In deutschen Anlagewerthen Konsols war reges Umsatzgeschäft. Banken durch die hohen Rentenkurse günstig beeinflußt. Von Eisenbahnen Buschtiehrader 2 Proz. höher, auf gefragt. Bergwerke matt, besonders Kohlen, aber auch Hüttenwerke, die anfangs ziemlich fest lagen, gingen später zurück. Im Kassaverkehr fest verzinsliche Anlagen und Werthe gut behauptet. Von Dividendenpapieren waren Bergwerke vorwiegend niedriger. Privatdiskont 1⅝ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: schön. Mäßig Frost. Nord-Nord-Ost-Wind.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per März 25,30, per Septbr.-Decbr. … behauptet. Spiritus per März 47,50, per September-Decbr. 51,00, ruh. Rüböl per März …, per September-December 56,50. ruhig.

Frankfurt a. M. Abends. Credit 26…, Diskonto 178,60. Dresdn. Bk. 13…, Darmstädt. 13…, Lomb. 72½, Laura 101,60. Ung. Goldr. 92,90, Portugiesen 26,50. Fest.

Wien. Abends. Credit 317,00. Staatsbahn 279,50. Lombarden 82,87, Elbethal 228,00. Türkenloose 37,50. Markanoten 58,72. Credit lebhaft.

Paris. Schluß. Rente 96,57. Italiener 87,60. Spanier 59⅛, Portugiesen 26…, Türken 19,60. Türkenloose 72,0. Ottomanbank 610,00. Staatsbahn 610,00, Lombarden 203,75. Fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März —, per Mai 218, Roggen per März 2.., per Mai 2..

London. Produkten-Bericht. Weizen geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Mehl …, … Ankünften jedoch sehr ruhig. Mais …, besserer Begehr. Gerste geschäftslos. Hafer fest, russischer stetig. Stadtmehl … Angekommene Weizenladungen, sowie schwimmender Weizen und Mais weniger, ruhig, schwimmende Gerste geschäftslos. — Wetter: Kalt.

Der Hamburger Postdampfer „Moravia", Kapt. Winkler, ist gestern wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

— Wie die Pariser Sportwelt berichtet, gedenken Ihre Majestäten der König und die Königin demnächst der Königin Viktoria von England in ihrer Villegiatur in Hyères einen Besuch abzustatten. Im Herbst soll Se. Majestät der König eine Tour durch Schottland und Irland an Stelle einer Nordlandsreise unternehmen und bleibt Gast des Herzogs von Fife in Braemar.

— Nach der Rückkehr von Mentone begeben sich Ihre Majestäten der König und die Königin im Monat Mai wie jedes Frühjahr auf längere Zeit nach Sibyllenort.

— Generalmajor z. D. Portius, zuletzt Direktor der Militär-Bau-Direktion, erhielt das Komthurkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens.

— Oberzahlmeister Kutschke, zuletzt im Montirungsdepot, wurde mit dem Albrechtskreuz bedacht.

— Landtag. Die erste Kammer trat gestern zunächst in die Schlußberathung über den Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1888/89 ein, über welchen Graf von Rex referirte. Das Haus beschloß, der Regierung bezüglich der abgelegten Rechenschaft über den Staatshaushalt innerhalb der Finanzperiode 1888/89 Entlastung zu ertheilen. Oberlandesgerichts-Präsident Degner erstattete hierauf Bericht über den Antrag der 1. Deputation, betreffs des Gesetzentwurfes über die … der Ortsgerichtspersonen. Die erste Kammer hatte … den ersten Theil dieses Gesetzentwurfes, welcher die … der Ortsgerichtspersonen regelt, abgelehnt, während sich die zweite Kammer für die Annahme entschied. Demgegenüber beantragte nun die 1. Deputation der ersten Kammer, auf den früher gefaßten Beschlüssen stehen zu bleiben. Referent bemerkte, daß die Deputation bei ihrem ablehnenden Votum von der Befürchtung ausgegangen sei, es könnten durch die Aufrechterhaltung des ersten Theils des Gesetzentwurfes die Ortsgerichtspersonen aus ihrer bisherigen Stellung hinausgedrängt und in eine dienstliche Lage versetzt werden, welche sie nicht von den Beisitzern eines Amtsgerichts unterscheide. Bürgermeister Dr. Bönisch sprach sich dafür aus, daß … eine feste Gestalt erhalten müsse und die Regelung der Dienstverhältnisse der Ortsgerichtspersonen einer späteren Zeit vorbehalten bleibe. Er ersuchte die Regierung, in der nächsten Finanzperiode einen diesbezüglichen neuen Gesetzentwurf zu machen. Herr v. Schönberg trat den Ausführungen des Vorredners bei. Staatsminister v. D. von Nostitz-Wallwitz wünschte, daß die Tax-Ordnung schon auf diesem Landtage verabschiedet werde. Die Regelung der dienstlichen Verhältnisse könne für später vorbehalten bleiben; er sei aber nicht dafür, daß schon im nächsten Landtage ein Gesetz eingebracht werde. Der Deputationsantrag wurde hierauf einstimmig angenommen. Es folgte der von Herrn Generalkonsul Thieme erstattete Bericht über folgende Kapitel des Etats: Landeslotterie, Lotterie-Darlehnskasse und Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung. Freiherr v. Friesen regte die Frage an, ob nicht mit der Lotterie-Darlehnskasse das Institut einer Landes-Hypothekenbank verbunden werden könne, um einerseits dem Fiskus Gelegenheit zu bieten, die staatlichen Gelder in nutzbringender Weise für das Land anzulegen, andererseits durch ein solches Institut die Bevölkerung wieder seßhaft zu machen und das Heimathsgefühl zu fördern. Diese Landes-Hypothekenbank solle vorwiegend Kapital zu billigen Zinsen gegen Amortisation ausleihen. Referent erklärte, daß die Verbindung einer solchen Bank mit der Lotterie-Darlehnskasse sich nicht empfehle, da diese Kasse über die Gelder nur in ganz bestimmten kurzen Fristen verfügen könne. — Zum Schluß referirte Herr Thieme über mehrere Petitionen, welche die Erbauung einer Elbquai- und Hafen-Anlage in Pirna betreffen. Die Deputation beantragte, die Petition der Stadt Pirna, insoweit sie sich auf Herstellung eines Elbhafens bezieht, auf sich beruhen zu lassen, den anderen Theil derselben im Anschluß und in Uebereinstimmung mit einem Gesuch von Steinbruchbesitzern und Steinmetzgeschäften in Pirna, dahingehend, in Pirna eine Elbquai-Anlage mit Gleisverbindung zur Bahn auf Staatskosten zu errichten, der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Dieses Deputations-Votum, welches von den Herren Wiedebach und Graf Rex unterstützt wurde, fand einstimmige Annahme. Nächste Sitzung heute 12 Uhr. — In der zweiten Kammer erstattete gestern Abg. Härtwig Bericht über zwei Anträge der Finanzdeputation A. Die erste Kammer hatte beschlossen, die 6. Alterszulage für Geistliche zu bewilligen, während die zweite Kammer diese abgelehnt hatte. Die Mehrheit der Finanzdeputation A beantragte nun, bei diesem ablehnenden Beschlusse stehen zu bleiben, die Minderheit empfahl dagegen in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Ferner beantragte die Finanzdeputation A folgenden von Herrn Staatsminister v. D. von Nostitz-Wallwitz gestellten und in der ersten Kammer angenommenen Antrag: „Die Regierung zu ersuchen, im Einvernehmen mit dem Kirchenregimente zu erwägen, ob die Ephoralgebühren, soweit solche nach den gegenwärtig geltenden Vorschriften noch in Ansatz gebracht werden können, entweder überhaupt oder doch als Einnahmen des Stelleninhabers in Wegfall zu bringen seien." Vicepräsident Georgi: Die Mehrheit der Deputation wolle die 6. Alterszulage erst im Vereinigungsverfahren genehmigen, während die Minderheit es für zweckmäßiger halte, schon jetzt in Uebereinstimmung mit der Minderheit die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Redner empfahl den Antrag der Deputations-Minderheit. Abg. v. Polenz sprach die Hoffnung aus, daß es der Deputation im Vereinigungsverfahren gelingen möge, die 6. Alterszulage im Interesse des Ansehens und der Ehre des geistlichen Standes wiederherzustellen. Abg. Uhlemann-Görlitz bestritt, daß die Ehre und die Würde der Geistlichen es erforderlich machten, die 6. Alterszulage zu bewilligen. Die Erhöhung der Alterszulagen für Geistliche stehe nicht im richtigen Verhältniß zu den Gehalten der Lehrer und der Beamten. Für die Geistlichen sei die zweite Kammer stets mit regem Eifer eingetreten. Dies müsse aber eine gewisse Grenze den übrigen Beamten gegenüber haben. Abg. v. Oehlschlägel trat den Ausführungen des Vorredners entgegen und bat um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Kultusminister v. Seydewitz erklärte, daß die Regierung es mit großer Freude und großem Danke begrüßen werde, wenn das Haus den von der Minorität gestellten Antrag annähme. Abg. Geyer gab die kurze Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion für den Majoritätsantrag stimmen werde. Der Antrag der Minderheit der Deputation wurde mit 41 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurden die obenerwähnten Anträge der Deputation einstimmig angenommen. — Abg. v. Trebra-Lindenau erstattete Bericht über die Beschwerde und Petition des Gasthofsbesitzers Weidner in Döhlen (Rothe Schänke), Konzession zum Tanzhalten betr. Die Deputation beantragte, die Beschwerde bezw. Petition auf sich beruhen zu lassen. Abg. Horn (soz.) hielt eine überaus holprige langweilige Rede. Er meinte, die Deputation sei von dem Geiste angesteckt, welcher früher von dem Ministertische über die Kammer ausgeströmt sei. Die Konzession zum Tanzhalten sei aus politischen Gründen verweigert worden. Die Regierung und die Behörden beabsichtigten den politischen Kampf gegen die Sozialdemokratie auf wirthschaftlichem Boden zu führen. Die Behörden schienen es darauf abgesehen zu haben, den Besitzer der Rothen Schänke zu ruiniren. Redner wurde wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen. Durch Konzessionsentziehungen werde man der sozialdemokratischen Bewegung nicht Einhalt thun. Der Redner beantragte, die Beschwerde bezw. Petition der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Minister des Innern v. Metzsch: Die vorliegende Thatsache der Vorenthaltung der Tanzbefugniß sei in einer Weise aufgebauscht worden, daß man glauben könnte, es handele sich hier um eine schwere Rechtsverletzung. Davon könne aber durchaus nicht die Rede sein. Die Behörden hätten im vorliegenden Fall sach- und ordnungsgemäß entschieden. Die Amtshauptmannschaft im Verein mit dem Bezirksausschuß habe einstimmig die Frage verneint, ob ein Bedürfniß zur Ertheilung der Tanzkonzession an den Besitzer der Rothen Schänke vorliege. Eingehend und schlagend widerlegte der Herr Minister die Behauptungen des sozialdemokratischen Vorredners. Insbesondere betonte er, es liege durchaus nicht in der Absicht der Regierung, daß von den Behörden der Kampf gegen die Sozialdemokratie auf wirthschaftlichem Gebiete geführt werde. Es sei dies auch thatsächlich nirgends der Fall. Die Nichtertheilung der Tanzkonzession habe keinen politischen Hintergrund gehabt, denn beim Tanzen werde überhaupt am allerwenigsten Politik getrieben. Abg. Schulze (soz.) meinte, daß sich die Behörden immer ablehnend verhielten, wenn es sich um Konzessionsertheilungen an sozialdemokratische Personen handele. Während der Rede dieses Sozialdemokraten wurde von der Galerie „Sehr richtig!" gerufen; der Präsident drohte abermals, wie er das schon recht oft gethan hat, mit Räumung der Tribünen. Abg. Dr. Schill: Die Kammer sei nicht in der Lage, über Gesuche, bei denen es sich um lokale Bedürfnißfragen handele, eine materielle Entscheidung zu treffen. Eine Rechtsverletzung liege jedenfalls nicht vor, da Niemandem das Recht zustehe, eine Konzession zu erhalten. Abg. Stolle-Gesau hielt in seiner eintönig pathetisch polternden Weise eine ebenso lange wie wirkungslose Rede für den Antrag seines Genossen Horn. Dieser Antrag wurde schließlich mit 41 gegen 11 Stimmen abgelehnt, worauf der Antrag der Deputation gegen 10 St. angenommen wurde. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Schlußberathung über die Beschwerde des Dr. phil. Gradnauer in Dresden, das Verbot einer Tellersammlung betr. Die Beschwerde- und Petitions-Deputation empfahl, die Beschwerde auf sich beruhen zu lassen. In streng sachlicher, gründlicher Weise legte der Berichterstatter Dr. Schill überzeugend dar, daß die Beschwerde nach jeder Richtung hin gänzlich unbegründet und hinfällig sei. Trotzdem suchte der Abg. Geyer in langathmigen Ausführungen den Standpunkt seines Genossen Gradnauer zu rechtfertigen. Er war dabei dreist genug, das Urtheil eines Oberlandesgerichts in abfälligster Weise zu beurtheilen. Redner, welcher u. A. einen Vortrag über die „Kreuzzeitung" und die Pariser Dynamitattentate halten wollte, mußte vom Präsidenten ermahnt werden, bei der Sache zu bleiben. Aus den Reden der Sozialdemokraten ging ganz ersichtlich das Bestreben hervor, vor Thoresschluß noch einmal recht nach Herzenslust zu schüren und zu hetzen. Der Antrag des Abg. Geyer, die vorliegende Beschwerde der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, fand nicht ausreichende Unterstützung. Regierungskommissar Geh. Reg.-Rath v. Charpentier begründete die Rechtmäßigkeit des Verbots der Tellersammlung. Auf Antrag Fritzsche wurde der Schluß der Debatte angenommen. Referent Dr. Schill hob aus der Rede Geyer's als ein besonders interessantes Moment hervor, daß die Tellersammlung u. A. dazu hätte dienen sollen, den Genossen Gradnauer für seine Mühleistungen zu bezahlen. Die genannte Beschwerde ließ hierauf die Kammer gegen 8 Stimmen auf sich beruhen. — Nächste Sitzung heute 10 Uhr.

— Der Schluß des Landtages ist nunmehr mittelst Dekrets auf Montag, den 4. April, festgesetzt worden. Es wird in dem Dekret die Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sein möge, bis dahin die noch rückständigen Gegenstände zur verfassungsmäßigen Erledigung zu bringen. Durch ein zweites Dekret wird ferner den Ständen mitgetheilt, daß Se. Majestät der König die feierliche Verabschiedung des Landtags auf Dienstag, den 5. April, festgesetzt hat. Der Akt der Verabschiedung wird im Thronsaale des Königl. Schlosses Nachmittags 1 Uhr vor sich gehen.

— Gestern Vormittag führten etwa 20 Herren der Militär-Reitanstalt, unter denen sich auch Se. Königl. Hoheit Prinz Max befand, einen Distanzritt nach Moritzburg aus. Das Frühstück wurde in dem dortigen Adam'schen Gasthof eingenommen und sodann der Ritt bei herrlichstem Wetter fortgesetzt.

— Die öffentliche Stadtverordnetensitzung, die herkömmlicherweise Donnerstags abgehalten wird, fällt heute aus.

— Der morgige 1. April bildet für das sächsische Armeecorps einen bedeutungsvollen Gedenktag, beendigt dasselbe doch mit diesem Tage die ersten 25 Jahre seiner Zugehörigkeit zum großen deutschen Bundesheere. Mit Stolz und Freude kann das sächsische Volk auf die ruhmvolle Vergangenheit seiner Regimenter zurückblicken. Als die sächsischen Truppen im Spätherbste des Jahres 1866 schweren Herzens, wenn auch unangetastet in ihrer Waffenehre, aus einem unglücklichen Feldzuge zurückkehrten, hätte man kaum geglaubt, daß denselben in kürzester Zeit eine so ruhmreiche Zukunft beschieden sei, wie ihnen eine solche bereits das Jahr 1870 brachte. Mit prophetischem Blicke hatten der Führer des sächsischen Corps, Se. Majestät der jetzige König Albert, wie sein königlicher Vater die Aufgabe voll erfaßt, die Sachsen und sein Heer in Zukunft zu lösen habe: im offenen und ehrlichen Anschluß an Preußen, die aufstrebende Vormacht Deutschlands, seine Zukunft zu sichern. Unterstützt von dem glücklichen Organisationstalent des Kriegsministers von Fabrice gelang es der zielbewußten Leitung des damaligen Kronprinzen von Sachsen, den Anschluß des völlig neuorganisirten Armeekorps an das norddeutsche Bundesheer in unglaublich kurzer Zeit durchzuführen, sodaß der Krieg 1870 im sächsischen Armeekorps in den Elitetruppen der preußischen Armee, an deren Seite dasselbe zu kämpfen hatte, gleichwerthiges Glied fand. Innerhalb weniger Monate war die Uniformung des sächsischen Corps erfolgt. Aus 20 Infanterie-Bataillonen, 20 Eskadrons und 12 Feldbatterieen wurden 9 Infanterie-Regimenter zu je 3 Bataillonen, 2 Jägerbataillone, 6 Kavallerie-Regimenter zu je 5 Eskadrons, 1 Feldartillerie-Regiment zu 14 Fuß- und 2 reitenden Batterieen, 1 Festungsartillerie-Abtheilung zu 2 Compagnieen nebst den zu einem Corps-Verband gehörigen höheren Stäben, technischen Truppen und Hilfsformationen gebildet, mit allem Bedarf ausgerüstet und binnen Jahresfrist mit der Neubewaffnung und Neureglementirung auf das Innigste vertraut gemacht und zwar so vertraut gemacht, daß im Herbst des Jahres 1868 der Bundesfeldherr, Se. Majestät König Wilhelm, der mustergiltigen Friedens- und Gefechtsausbildung des sächsischen Corps gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Herbstübungen der 1. Infanterie-Division bei Dresden rückhaltlos seine Anerkennung zollen konnte. Was diese junge Armee kaum 2 Jahre später unter der ruhmreichen Führung der beiden erlauchten Söhne ihres Kriegsherrn im deutsch-französischen Kriege geleistet, gehört der Geschichte an. Doch war nach diesem ruhmreichen Feldzuge es der sieggekrönten Armee nicht beschieden, auf ihren Lorbeeren auszuruhen, ließen doch die politischen Verhältnisse einen dauernden Frieden nicht erwarten. Es galt die in dem Feldzuge gemachten Erfahrungen nutzbringend zu verwerthen, ein Streben, welches in fortgesetzten Vermehrungen der Armee aus den bestehenden Verbänden heraus, ohne deren festes Gefüge dadurch zu lockern, in mehrfachen durch die Fortschritte der Technik bedingten Neubewaffnungen und dadurch wieder veranlaßten Neureglementirung seinen Ausdruck fand. So ist denn in den vergangenen 25 Jahren aus der kleinen sächsischen Armee ein Heerestheil geworden, der an Größe den damals organisirten Corps-Verband mächtig überragt. Drei neuere Infanterie-Regimenter nebst einem Jägerbataillon, in Summa 10 Bataillone, 11 Feldbatterieen, 1 Fußartilleriebataillon, 1 Pionier-, 1 Eisenbahn- und 2 Trainkompagnieen sind im Laufe dieser 25 Jahre beim sächsischen Armeekorps neu aufgestellt worden, ohne den einheitlichen Guß des Ganzen zu beeinträchtigen, denn an der Ausbildung und Tüchtigkeit gleicht die jüngste Truppe den alten Stämmen, an deren Namen und Fahnen die Erinnerung an die Heldenthaten unserer Väter haften. Sachsens Armee hat sich in schwierigen wie in ruhmreichen Tagen als feste Stütze des Thrones, als zuverlässigster Hort des Vaterlandes erwiesen. Möge es für alle Zeiten so bleiben, möge unsere sächsische Armee auch in Zukunft eingedenk ihrer ruhmreichen Vergangenheit als eins der würdigsten Glieder des großen deutschen Heeres neuen unverwelklichen Lorbeer pflücken, mögen sie sich im alltäglichen Leben wie im Kampfe erweisen als festester Pfeiler, als sicherste Stütze für Thron und Vaterland!

— Gewerbeverein. In der vorgestern abgehaltenen Mitgliederversammlung theilte der Herr Vorsitzende den Eingang des Jahresberichtes des Gemeinnützigen Vereins wie desjenigen der Ferienkolonieen, welche von Herrn Bürgermeister Bönisch dem Verein übermittelt worden sind, mit und nachdem 10 Neuanmeldungen zur Verlesung gekommen, gab Herr Oberlehrer Herz mehrere technische Mittheilungen. Er besprach zuerst eine Erfindung des Herrn Weigandt, Gummiwaarenhaus, hier, König Johannstraße, bestehend in Gummidecken mit Linoleum-Unterlage, sog. Matten aus Linoleum-Gummi. Dieselben werden in jeder Größe hergestellt, sind äußerst praktisch und wurden warm empfohlen. Sodann zeigte Herr Herz Bilderrahmen aus gepreßtem Blech vor. Diese werden von der hiesigen Metallwaaren-Fabrik Meißner und Kayser, Papiermühlengasse 12, unter Patentschutz hergestellt, sie sind einfach, zum Aufstellen, und doppelt, zum Aufhängen, im letzteren Falle sogar beiderseitig, z. B. Vorderseite für Bild, Rückseite für Spiegel, zu verwenden, sind natürlich sehr haltbar und nicht theuer. Um diesen Blechrahmen vielseitigere Verwendung zu geben, hat sich die genannte Fabrik mit der Firma R. Hofmann in Löbtau in Verbindung gesetzt und fabrizirt dieselbe Lichtbilder aus Lithold. Die vorliegenden Proben waren sehr schön und charakteristisch, sodaß sich diese Bilder wohl bald in den Familien einbürgern werden. Die Firma R. Hofmann verwendet aber das Lithold noch zur Anfertigung von eleganten elfenbeinartigen Schirmgriffen, wie zur Imitation von Büffelhorn und Schildkrot. Sodann legte Herr Mechaniker Winkler, Löbtau, mehrere patentirte Armaturentheile der Firma Schilling und Co., Dresden, vor und erläuterte dieselben. Diese Armaturen bestehen in Rohr- und Schlauchverbindungen mit federndem Kniehebelverschluß und in einem Absperrventile „Reform". Die erstere Erfindung ist zur schnellen und sicheren Verbindung mehrerer Schläuche bestimmt und erspart das zeitraubende Aneinanderschrauben derselben, während die andere Neuheit sich an Dampfkesseln außerordentlich bewährt, das lästige Nachschleifen der Ventile überflüssig macht und durch auf dem Kern des Ventiles angebrachte Kupferringe oder Rippen absolut sicher und dauernd dicht schließt. Diese Ventile werden in den verschiedensten Größen hergestellt. Im Hauptvortrage schilderte der Vorsitzende, Herr Direktor Clauß, eine „Rhein- und Weinreise". Mit köstlichem Humor verwob Redner bekannte und unbekannte Sagen, wie Schilderungen von Weinproben und Erlebnissen in den lieblichen Weinlauben am Rhein in seinen Vortrag, welcher durch einen reichen Cyklus prächtiger, vom Panorama international, hier, Marienstraße, überlassener, photographischer farbiger Bilder, die in großer Form durch elektrisches Licht auf eine aufgespannte Leinwand zur Anschauung gebracht wurden, unterstützt wurde. Bei der Vorführung besonders markanter Orte wurde der Vortrag durch Lieder, recht gut gesungen von einem Männerquartett, unterbrochen. Reichster Beifall lohnte den Vortragenden.

— Gestern fand in der Dreikönigsschule die feierliche Entlassung der Abiturienten in der üblichen Weise statt. Nach verschiedenen Vorträgen und nach den Abschiedsworten der Genannten nahm Herr Rektor Vogel Anlaß, auf Grund des Rückert'schen Wortes: „Im Hochmuth überheb' Dich nicht und laß den Muth nicht sinken, mit Deinem Wipfel reich' in's Licht, und laß die Wurzel trinken", die gehenden Schüler vor Hochmuth und Kleinmuth zu warnen und sie zur Begeisterung für alles wahrhaft Gute und Ideale und zu unablässiger, treuer Arbeit zu ermahnen.

— Der hiesige deutsche Reform-Verein veranstaltet zum 77. Geburtstage des Fürsten Bismarck morgen Abend 8 Uhr im festlich geschmückten großen Saale des Tivoli, Wettinerstraße, eine große Feier und ladet die Dresdner Einwohnerschaft zu zahlreicher Betheiligung ein. Die Festrede hält Herr Reichstagsabgeordneter Oswald Zimmermann. Der musikalische Theil wird vom Musikdirektor Trenkler mit der Gewerbehauskapelle und vom Männergesangverein „Apollo" ausgeführt. An die Feier schließt sich ein Festkommers an.

— Der Ausschuß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen beschloß, die Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte unter Fortlassung der unzweckmäßigen Abstufungen allgemein auf 90 Tage festzusetzen.

— Als Beilage zu der gestrigen Nummer des „Dr. Journ." ist die am 1. April d. J. in Kraft tretende Verordnung, die Ausführung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich betreffend, vom 28. März 1892 beigegeben. Einzelabdrücke dieser Ausführungsverordnung sind in der Königl. Expedition des „Dr. Journ.", Zwingerstraße 20, zu dem Preise von 30 Pfg. käuflich.

— In kommender Nacht wird der Circus Herzog nach längerer Anwesenheit und dem Vernehmen nach hochbefriedigt über den gehabten anhaltend guten Besuch Dresden wieder verlassen. Die Gesellschaft Herzog siedelt nach Kiel über und bedient sich dabei eines Sonderzuges, welcher Nachts 1 Uhr vom hiesigen Böhmischen Bahnhof abgehen und in Kiel in den Abendstunden des morgenden Tages eintreffen wird. Der Sonderzug wird über Elsterwerda, Berlin, Nauen, Schwarzenbeck, Oldesloe-Neumünster geleitet.

— Der dieser Tage veröffentlichte Jahresbericht für den Betrieb des Leipziger Schlacht- und Viehhofes während des Jahres 1891 ergiebt ebenso wie der Chemnitzer Bericht einen nicht unwesentlichen Rückgang des Fleischkonsums, welcher in den letzten vier Jahren auf mindestens zehn Prozent zu veranschlagen ist. Dabei ist bereits Rücksicht genommen auf die Thatsache, daß durch die Einverleibung der Vororte eine wesentliche Vermehrung der minder kaufkräftigen Einwohnerschaft stattgefunden hat und dadurch zugleich die durchschnittliche Verbrauchsziffer nicht unbeträchtlich herabgedrückt worden ist. Bleibe die Einverleibung der Vororte unberücksichtigt, so ist das Ergebniß der Fleisch-Verbrauchs-Statistik noch ein wesentlich ungünstigeres, denn eine Gegenüberstellung der Zahlen von 1888 und 1891 ergiebt, daß 1891 durchschnittlich pro Kopf verbraucht wurden: 19,14 Kg. Rindfleisch (weniger 12,97 Kg. gegen 1888), 21,89 Kg. Schweinefleisch (weniger 5,48 Kg.), 5,46 Kg. Kalbfleisch (weniger 4,31 Kg.) und 2,85 Kg. Hammelfleisch (weniger 1,81 Kg.). Insgesammt ergiebt sich 1888 ein Durchschnittsverbrauch von 73,74 Kg., im Jahre 1891 aber nur ein solcher von 49,14 Kg., sodaß sich ein Rückgang um 13⅓ Prozent bemerkbar macht. Das „Leipz. Tgbl." bemerkt dazu mit Recht, daß in diesen Ziffern wirthschaftlich recht bedenkliche Zeichen unserer Zeit zum Ausdruck kommen.

— Sommersprossen-Balsam nennt sich ein Präparat, welches, wie die meisten Geheimmittel gegen Sommersprossen, ohne Wirkung ist. Dasselbe besteht aus 125 Gr. Honig, 30 Gr. Glycerin, 30 Gr. fuselfreiem Sprit, 12 Gr. Citronensäure und der nöthigen Menge einer beliebigen Duftessenz. Oft kommen dergl. Präparate in den Handel, welche quecksilber- oder bleihaltig sind.

— Bei den hiesigen städtischen Leihämtern — Marienstraße 17 und Hauptstraße 1 — tritt vom 1. April d. J. an eine Aenderung der Geschäftszeit ein, dergestalt, daß die Geschäftsstellen künftighin Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags im Sommerhalbjahr von 4 bis 6 Uhr und im Winterhalbjahr von 3 bis 5 Uhr für den Verkehr geöffnet sind. Zeither waren die Kanzleistunden Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 bez. von 2 bis 4 Uhr. Man will mit dieser Aenderung hauptsächlich demjenigen Theile des Publikums entgegenkommen, dem zur Besorgung derartiger Angelegenheiten nur die Mittagspause von 12 bis 1 Uhr zur Verfügung steht. Zeither mußten sich diese Personen vielfach der Vertrauensfrauen bedienen.

— Das Sommersemester 1892 beginnt an der thierärztlichen Hochschule zu Dresden Dienstag d. 26. April. Die Anmeldung zur Inskription als Studirender hat bis zu dem gedachten Tage mündlich oder schriftlich bei der Kanzlei der Hochschule, Circusstraße 40, 1. Etage, zu erfolgen.

— Die Ursache des Selbstmordes des am 28. d. M. in Loschwitz in die Elbe gegangenen Mädchens ist nicht, wie gestern erwähnt, vorhergegangener Streit mit der Mutter gewesen, sondern Schwermuth. Bereits seit Wochen war das Mädchen leidend und für Alles theilnahmslos.

— Leipzig, 30. März. Man spricht in der Stadt von einem Raubanfalle, der in vorvergangener Nacht im Schleußiger Holze an einem Manne verübt worden sein soll. Wie wir hören, ist auch von der Criminalpolizei ein 45 Jahre alter Steinsetzer aus Leipzig wegen dringenden Verdachtes der Thäterschaft verhaftet und an die Königl. Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

— Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wird diesmal in Leipzig womöglich noch festlicher begangen werden, als selbst vor sieben Jahren, wo man den 70. Geburtstag und zugleich das